Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 5 (1907)

Heft: 10

Artikel: Aus dem Jahres-Gericht der kantonale Entbindungsanstalt

Autor: Kepli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnement&= und Infertion&=Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Zeil:

Dr. E. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Stoderftraße 32, Burich II.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, hebamme, Waghausg. 3, Bern

Mhonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweis, Mf. 2. 50 für bas Ausland.

Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-fp. Betitzeile Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Juhalt. Hauptblatt: Ueber eine besondere Art von Fehlgeburt. — Aus dem Jahresbericht der kantonalen Entbindungsanstalt in St. Gallen. — Geschäftsbericht über das Vereinsorgan "Die Schweizer Hedaume" pro 1906. — Schweizerischer Hedaumenverein: Eintritte. — Arankenkasse. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appensell, Baselskadt, Bern, Section Romande, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Jürich. — Bund schweizerischer Frauenvereine (Ginkadung). — Lachen ift gesund. — Herralt — Bermisches. — Anzeigen. — Vereilage: Spezialbericht über die Gebäranstalt und Hedaumenschule der kantonalen Krankenanskalt in Arau. — Aus den Mädchenjahren eines Mannes. — Bermischtes. — Todesanzeige. — Anzeigen.

Ueber eine besondere Art von Sehlgeburt.

Im Folgenden foll eine ziemlich feltene, aber höchst verhängnisvolle Art von Fehlgeburt, d.h. von Unterbrechung der Schwangerschaft in den ersten Monaten, besprochen werden. Einige Beispiele werden zunächst den Verlauf solcher Fälle am besten veranschaulichen.

1. Fall. Frau S., 36 Jahre alt, hat vier Kinder von 10—16 Jahren und war bisher immer gesund. Die Perioden traten stets regelmäßig alle vier Wochen ein und dauerten fünf Tage; die lette begann am 19. Dezember, dauerte nur 2 Tage und war sehr schwach.

Am 21. Dezember stellten sich plöstlich heftige Schmerzen im Unterleibe ein, die nach einer Biertelstunde allmälich wieder aushörten. Da= rauf zeigte sich ein mäfferiger, rötlicher Ausfluß.

Um 24. Dezember wurde die Frau bei einem Ausgang wieder plöglich von enormen Schmerzen befallen; es wurde ihr schwarz vor den Augen und das Gesicht war leichen= blaß. Sie erzählte später, daß die heftigften Geburtswehen nichts seien im Vergleich zu dem Reißen und Brennen, das sie damals im Leibe verspürt habe. Nach zwei Stunden befand sie sich wieder leidlich wohl.

Am 30. Dezember kam ein britter Schmerganfall, worauf Erbrechen eintrat und der Leib ftart aufgetrieben wurde. Seither verspürte fie Schwere im Unterleib und häufigen Urindrang, hatte aber sonst über nichts zu klagen. Der am 31. Dezember zugezogene Arzt verordnete strenge Bettruhe.

Sodann ging es gut bis zum 10. Januar. An diesem Tage trat trop ruhiger Bettlage wieder ein gleicher Ansall auf. Der Arzt riet nun dringend zu einer Operation, aber die Kranke konnte sich nicht dazu entschließen. Es ging nun ziemlich viel Blut aus der Scheide ab und in der folgenden Nacht kam wieder ein Anfall mit heftigen Schmerzen, Erbrechen, großer Bläße und anhaltender Bewußtlofigfeit. Als der Arzt hinzukam, war die Kranke bereits pulssos und nach wenigen Minuten trat der Tod ein.

2. Fall. Frau C., 28 Jahre alt, hat zweismal geboren, vor 3 und $4^{1/2}$ Jahren. Seit der letten Geburt litt sie öfter an Unterleids und Kreuzschmerzen, besonders nach größeren Anstrenaungen.

Die Beriode hätte am 8. Mai eintreten follen, blieb aber vollständig aus, und gewisse Empfin-dungen im Magen machten eine Schwanger-schaft wahrscheinlich. Am 14. Mai stellten sich nach einem Spaziergang recht heftige Schmerzen im Unterseibe ein, benen aber die Frau keine große Bedeutung beimaß, da sie solches schon oft erlebt hatte. Tags darauf begann etwas

Blut aus der Scheide zu fließen, die Schwangere legte fich zu Bett.

Trosdem vermehrten sich die Schmerzen, sowie auch die Blutungen. Die herbeis Die herbei= gerufene Sebamme troftete bie Frau, es handle sich nur um eine Fehl= geburt, ihre Schmerzen seien Wehen, ber Arzt müsse erst gerusen werben, wenn etwa gar zu viel Blut abgehe. Als am 22. Mai unter wehenartigen Schmerzen

eine dicke Haut zum Borschein kam, glaubte die Frau, die Fehlgeburt sei nun beendigt. Aber sie litt immer noch an Unterleibsschmerzen, empfand beständig Harndrang und das Gefühl von Druck im Unterleibe, auch war der Bauch beträchtlich aufgetrieben.

Allmälich ließen diese Beschwerden etwas nach, die Frau verrichtete wieder einen Teil ihrer Arbeit, wurde aber doch durch Unterleibsbeschwerden öfter zum Liegen gezwungen. Nach drei Wochen nahmen die Schmerzen wieder ftart zu, es traten Schüttelfrofte und Fieber auf. Die Krante beforgte tropbem noch allerlei Haushaltungsverrichtungen und rief den Arzt erst, als sie zwei Tage später unter heftigem Erbrechen gänzlich zusammenbrach. Der Arzt konstatierte eine allgemeine Bauchsellentzünsbung, machte ben Angehörigen Borwürse das rüber, daß man ihn nicht früher gerufen habe und erklärte die Frau für verloren. Schon am nächsten Tage erfolgte der tötliche Ausgang. Günftiger verlief ein 3. Fall. Frau L., 32 Jahre alt, litt früher an starken Aussluß und bat sie gehoren unr ihr erken Aussluß und

hat nie geboren, nur im ersten Jahre ihrer Ehe eine Fehlgeburt im britten Monat durchgemacht.

Sieben Jahre später ereignete sich folgendes. Drei Tage, nachdem die Periode zum ersten Male ausgeblieben war, trat ein Schmerzanfall von starker Blässe bes Gesichtes begleitet auf. Vier Tage später gingen unter wehartigen Schmerzen einige Hautsehen und ziemlich viel Blut ab, und es setten in den folgenden Tagen noch mehrere leichtere Schmerzanfälle ein.

noch mehrere leichtere Schmerzanfälle ein.
Der Blutabgang hörte nach acht Tagen gänzlich auf, aber Druck nach unten, etwas vermehrter Urindrang und zeitweilig auch Schmerzen dauerten noch lange an, so daß der Arzt das Aufstehen erst nach fünf Wochen erslaubte. Die Kranke wurde sodann langsam wieder arbeitsfähig, hat aber seither viel an Unterleibsschmerzen zu seiden.

4. Fall. Frau M., 28 Jahre alt, hat vor dier Jahren normal geboren und war disher immer gesund. Lette Beriode vor drei Monaten. Nachdem schwe feit 14 Tagen öfter Schmerzen

Nachdem schon seit 14 Tagen öfter Schmerzen im Unterleib eingetreten waren, wurde die Schwangere eines Morgens im Bett plötlich von äußerst heftigen Schmerzen befallen, zu-gleich wurde sie leichenblaß und fiel bald in

eine schwere Dhumacht. Der rasch herbeige= rufene Arzt ließ die Kranke mit Einwilligung ihrer Angehörigen unverzüglich in ein Kranken= haus überführen und operierte fie am felben Vormittage.

Zwei Tage nach der Operation ging unter ziemlich starker Blutung und wehenartigen Schnerzen eine fleischige Haut aus der Scheide ab.

Nach drei Wochen konnte die Frau völlig wieder hergestellt entlassen werden und sie hatte seither nie mehr über Unterleibsbeschwerden zu flagen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Jahres-Bericht der Kantonalen Entbindungsanstalt St. Gallen pro 1906.

Borftand Dr. Aepli.

Um 12. März 1906 waren 25 Jahre ver-floßen seit der Berichterstatter seine Stelle als Arzt der kantonalen Entbindungsanftalt an= getreten hatte.

Im Jahre 1882 fanden 30 eheliche und 60 uneheliche Geburten in der Anstalt statt, im Jahre 1906 dagegen 382 eheliche und 154 un= eheliche. Diese starke Zunahme der Berhei-rateten darf wohl als vollgültiger Beweis gelten, daß die Anstalt einem wirklichen sozialen Bedürfniffe als Entbindungs-Anstalt bient. Dieses Bedürfnis wird mit ber Zeit ein noch immer wachsendes werden, bricht sich doch immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die Anstalt&-Behandlung für Gebärende und Wöch= Mitter gefahrlofeste, auch die einzig richtige ist. Daß die Art und Weise, wie eine Anzahl Privat-Hebannen ihre Tätigkeit ausübt, zur Verveitung dieser leberzeugung vieles beiträgt, wist de mit ausgebeitragt, wird ist mit ausgebeitragt, will ich nur andeuten.

Auch als Hebammen- und Pflegerinnenschule gebilbet worden und konnte über 200 ältern Herleiten und gebilbet worden und konnte über 200 ältern des Gebannnen und bestellt gebonnnen außegebilbet worden und konnte über 200 ältern Hebennung bebannnen die Gelegenheit geboten werden in Konnte über 200 ältern Hebennung bei Gelegenheit geboten werden in Konnte über 200 ältern Hebennung bei Gelegenheit geboten werden in Repetitionskursen ihre Kenntnisse wieder auf-

zufrischen und zu erweitern. Außer den Angehörigen des Kantons St. Gallen waren es solche der Kantone Appen= zell A.-Rh., Thurgau, Graubünden, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus, sowie einige Ausländerinnen, die hier ihren Beruf als Henammen erlernten, ja die Kantone Appenzell A.-Rh. und Thurgan stehen schon seit mehreren Jahren, der Kanton Graubünden für seine deutsch-sprechenden Schülerinnen seit lettem Jahre in einem eigentlichen Vertrags= verhältnis mit dem Kanton St. Gallen.

Geburten.

Einschließlich 5 Fehlgeburten und 6 Zwillings= geburten fanden 463 Geburten ftatt.

Sie verteilen sich auf einzelne Monate fol= gendermaßen:

Januar	32	Juli		50
Februar	27	August .		49
März .	49	September		34
April .	37	Oftober .		36
Mai .	43	Rovember		28
Juni .	40	Dezember		38
Olm Tag	 Sam	anharan 980 in	Sa	r Mar

Mm Tag wurden geboren 289, in der Nacht 174; rechtzeitig 416, frühzeitig 40, unzeitig 7; ehelich 334 (72,1 $^{9}/_{\odot}$), unehelich 129 (27,9 $^{9}/_{\odot}$); bon den letteren stammen aus dem Stadtbe girk 56 und 73 von Müttern, die nicht in der Stadt wohnen.

Knaben 232, Mädchen 231; lebend 426, tot 37; von den lettern faultot 6.

Fruchtlage.

I. Schäbellagen	274	Steißlagen	12
II. Schädellagen	157	Anie= und Fußlagen	3
Gesichtslagen .	8	Querlagen	9

Romplifationen bei der Geburt.

Enge Becken . 21	Eklampfie	5
Zurückhaltung -	Nachblutungen	12
der Nachgeburt 20	Vorfall eines Arms	
Vorfall der Na=	bei Schädellage .	1
belichnur bei	Placenta prævia .	2
Schahallagen 3	•	

Schäbellagen . 3 Gestorben sind im Wochenbett 3 Frauen;

1 an Gebärmutterentzündung, nach , 1 an Rierenentzündung, 1 an Lungenentzündung nach Eklampfie. Gestillt haben 340 Mütter.

Rinber.

Totgeboren wurden, inklusive 5 Fehlgeburten, 37 Rinder.

Gefund ausgetreten find 398 Rinder, frank nach Haufertein in Satische et und nach Haufe 10, nämlich 6 mit angeborner Schwäche, 2 mit Soor und je 1 mit Wasser-bruch und Absces der Wangen.

In das Kantonsspital versett werden mußten 4 Kinder, nämlich 2 mit Augenentzündung, 1 mit angebornem Afterverschluß und 1 mit einem Absceß am Fuß.

Geftorben find 23 Kinder: 15 an Lebens= schwäche, 4 an Pneumonia fibrin., 2 Vitium cordis congen. und 1 an Peritonitis hae-morrhag. supp.; bei einem Rinde wurde Thymustod fonstatiert.

Von Migbildungen kamen verschiedene Fälle vor, nämlich

2 mit Wirbelfäulenspalte,

2 mit Wafferfopf,

2 mit angeborenem Herzfehler,

1 mit Behirnbruch,

1 mit Froschkopf, 1 mit Kiemengangfisteln,

1 mit überzähligen Fingern,

1 mit Fehlen der Finger an einer Sand,

1 mit Zungengeschwulft, 1 mit Afterverschluß,

1 mit Klumpfuß.

Die größte Länge einer Frucht betrug 60 cm, 13 Früchte maßen über 55 cm. Das schwerste Kind wog 4610 Gramm bei der Geburt, 2 hatten ein Gewicht von 4600 Gramm und 26 ein solches über 4000 Gramm.

Die Benützung der beiden Couveusen (Brutöfen) für zu früh geborene und sonst schwächliche Kinder war immer eine rege, zwei sehr schwäch-liche Neugeborene wurden extra zu dieser Be-handlung von auswärts in die Anstalt gebracht, beide konnten nach einigen Wochen ihren Müttern gesund und kräftig wieder gegeben werden.

Sebammenturfe.

An dem vom 26. Februar bis 14. Juli ftatt= gehabten Bebammenturs für neue Schülerinnen nahmen 20 Personen teil; 9 von ihnen gehörten dem Kanton St. Gallen, 5 dem Kanton Thurgau, 1 dem Kanton Appenzell A.=Rh. und 5 dem Ranton Graubunden an. Alle konnten nach gut bestandenem Examen patentiert werden. In den Kurs fielen zirka 200 Geburten; gegen 300 Mütter standen den Schülerinnen zu poli= flinischen Untersuchungen zur Verfügung.

Da im Frühjahr wegen der damals in der Stadt bestehenben Pockengefahr ein Wiederholungsturs nicht konnte abgehalten werden, fanden deren zwei im Spätherbst statt; der eine für 15 jüngere (zirka 40—50 Jahr alte) Hebammen vom 21.—30. Oftober, der andere für 17 ältere (zirka 55 – 65 Jahr alte) vom 11.—20. November, am ersteren beteiligten sich auch 3 Angehörige des Kantons Appenzell A.-Rh. Ms Lehrbuch wurde probeweise das neue preussische benutt. Bei allen diesen Kursen zeigte sich auch diesmal wieder, daß die jünsgeren Hebammen benselben mit Interesse und Freude mitmachen, daß ihnen aber die älteren, die eine Auffrischung bitter nötig haben, gleich gültig, oft feindlich gegenüberftehen.

Bflegerinnenturfe.

Die Dauer der Kurse ist nochmals um 2 Wochen, nämlich auf 10 ausgedehnt worden; er Grund dazı liegt in der Erfahrung, daß es nicht möglich ist, eine wirklich tüchtige Psegerin in 6—8 Wochen auszubilden.
7 Franenspersonen beteiligten sich in solchen

Kursen, 4 aus dem Kanton St. Gallen und je 1 aus den Kantonen Thurgau, Zürich und Quzern; allen konnte ein empfehlendes Zeugnis ausgestellt werden.

Anmerkung der Redaktion. Für die alljährliche Zusendung der Jahresberichte der St. Galler Entbindungsanstalt sprechen wir Herrn Dr. Nepli unsern verbindlichen Dank - Wir haben aus dem diesjährigen Berichte eine Stelle zum Abdruck gebracht, die unsern Leserinnen gewiß zu benten gibt, nämlich: "... baß die Anstaltsbehand-lung für Gebärende und Wöchnerinnen, weil die hygienisch beste und für die Mutter gesahrloseste, auch die einzig richtige ist. Daß die Art und Weise, wie eine Anzahl von Privathebammen ihre Tätigkeit ausübt, zur Verbreitung dieser Ueberzeugung vieles beiträgt, will ich nur andeuten."

Ein folches Wort aus dem Munde eines erfahrenen Hebammenlehrers beweist, daß dem Hebammenstande an Orten, wo Entbindungsanstalten erreichbar sind, große Gefahren drohen. Das sicherste Mittel, um diesen Gefahren zu begegnen, besteht barin, daß man die Uebelsstände beseitigt, welche das in weiten Kreisen verbreitete und stets wachsende Mißtrauen gegen

die Hebammen hervorgerufen haben. Scheuen wir uns nicht, folgende Tatsache flar ins Auge zu faffen: Das Bublikum ift heutzutage gegenüber den Miggriffen von Hebammen, vor Allem in Bezug auf Antijepfis, jo aufgeklärt, daß nur die größte Gemiffenhaftigkeit in der Bflichterfüllung ben Sebammenftand bor weiterer Distreditierung ichugen fann. Jede Einzelne muß daher immer wieder strenge Selbstprüfung halten, ob sie ihren Beruf jederzeit so ausübe, wie es ihr im Hebammen-turse und im Wiederholungsturse gelehrt wurde, und ob sie sich nicht doch in diesem ober jenem eine kleine Larheit angewöhnt habe.

Rux durch pünktliche Vermeidung jeglicher Nachlässigteit können sich die Hebammen heutigen Tages das allgemeine Ansehen und Vertrauen gewinnen, bessen sie so notwendig bedürsen. Möge der schwere Tadel, der in den oben zitierten Worten liegt, allen unsern Leserinnen als Ansporn zu exakter Pflichterfüllung dienen!

Andrerseits muß aber auch verlangt werden, daß die zur Ausdisdung und Ueberwachung der Heben Herben derzie (Heben derzie ich ebammenlehrer und Bezirksärzte) unerbittlich die Schuldigen zur Verantwortung ziehen und daß die Unversbesserlichen durch Patententzug unschädlich ges

macht werden, damit nicht einige wenige Pflichtvergessene den ganzen Stand immerfort schä-

digen.
Es liegt durchaus im Interesse des Hebammenstandes selber, daß die Behörden gegen nachläffige oder unfähige Mitglieder desfelben mit großer Strenge vorgeben. Wenn dann die Aerzte und namentlich auch die Hebammenlehrer mit gutem Gewiffen jede Bebamme empfehlen fönnen, so wird das heute bestehende Miß-trauen allmälich schwinden und folglich auch der Zug nach den Anstalten wieder abnehmen, sofern nicht durch allzu niedrige Taxen auch für Nicht-Arme das Publikum geradezu in die Anstalten gelockt wird.

Die Bevölkerung wird mit der Zeit ferner einsehen, daß die Anstaltsbehandlung der Geburten auch Nachteile hat.

Meistens bleiben die Frauen nicht lange genug in der Anstalt, sei es wegen Playmangel, sei es der Kosten wegen. Heimgekehrt finden fie dann den Haushalt mehr oder weniger in Unordnung und sind nun gezwungen, sehr bald nach der Geburt eine besonders große und ost

aufregende Arbeitslaft zu übernehmen. Frauen, die zu Haufe gebären, versehen sich mit einer Hülfsperson aus der Familie oder einer Pflegerin von Beruf und diese Verson besorgt das Kleine in der Regel mehrere Wochen lang. Kehrt aber eine Wöchnerin nach 10—14 Tagen aus der Anstalt heim, so nimmt sie in den seltensten Fällen noch eine Pflegeperson in Anipruch und muß infolgebeffen, obichon noch nicht genügend erholt, die zu diefer Zeit befonders anftrengende Säuglingspflege selber übernehmen. Die von der Anstaltsbehandlung ershoffte Ruhe und Schonung fehrt sich somit in Wirklichkeit häufig in das Gegenteil um.

Fast jede Frau bedarf der Anleitung und Beratung in der Kinderpslege, und zwar nicht nur nach der ersten Geburt. Diese Erziehung nur nach der ersten Geburt. Diese Erziehung zum Mutterberuf kann aber nur im eigenen Heiner Anstalt ganz andere Verhältnisse bestehen als in einem einzelnen Saushalt. Die Pri= vathebamme steht der Wöchnerin längere Zeit zur Verfügung als das Personal der Anstalt, und es ist leicht begreiflich, daß eine Privathebamme durch das intimere Verhältnis zu ihrer Pflegebesohlenen besser in den Stand gesetzt ist, die vielen Einzelheiten der Kinderpflege zu besprechen als eine Anstaltsbebamme.

Wie notwendig aber heutzutage noch die Aufflärung des Publikums durch die Hebammen ift, darüber kann nicht gezweifelt werden, da ja die meisten Mädchen weder im Elternhause noch in der Schule die Kinderpflege lernen und auch die Mehrzahl unserer Pflegerinnen (Borgangerinnen) eine ganz ungenügende Erziehung und Ausbildung für die felbständige Ausübung ihres Berufes genoffen haben.

Die sachkundige Ueberwachung der Säuglingspflege im Haufe durch die Hebamme ift von fo großem Werte, daß schon aus diesem Grunde die An= staltsbehandlung der Geburten trop gemiffer Borteile unferer Bevolkerung im Allgemeinen durchaus nicht empfohlen werden fann.

Endlich darf wohl auch noch auf die feelische Seite dieser Frage hingewiesen werden. Daß man das größte Ereignis im Cheleben, die Ge= burt eines Nachkommen, fern bom Beim und unter Trennung der Chegatten, unter lauter Fremden sich abspielen läßt, das ist doch uns bestreitbar eine höchst unnatürliche Einrichtung. Solch ein Berftoß gegen das normale Empfinden wird auch die natürlichen sittlichen Grundlagen der Familie ungunftig beeinflußen, wenn er zu einer verbreiteten Sitte wird.

In diesen gewichtigen Stunden, die oft furcht= bar schwer zu ertragen, oft aber auch im Innersten erhebend sind, gehören Mann und Frau zusammen. So manche Frau bleibt nur ihrem

Manne zu Liebe tapfer bei all ben Schmerzen, manche Frau wünscht aber die Anwesenheit ihres Mannes auch deshalb, damit der Ernst three Mannes auch desgund, dumit der Erfit des Ereignisses sich tief in seine Seele einpräge. Nach unserer Ansicht und Erfahrung übt der gewaltige Vorgang einer Geburt in den meisten Fällen einen so unersetzlichen, veredelnden Einfluß auf das intimere Familienleben aus, daß dieses Ereignis nicht aus bloßen Bequemlichkeitsrüchsichten wie ein Beschäft außerhalb des hauses verlegt werden darf.

Alle die genannten Uebelstände der Anstalts= entbindungen find uns in der Pragis vielfach pur Kenntnis gefommen, teils durch eigene Beobachtungen, teils durch die Klagen von Frauen,
welche es bereut haben, daß sie sich durch die Aussicht auf finanziellen Vorteil und größere Bequentlichteit zum Verlassen ihres Heimes verleiten ließen.

Daß die Entbindungsanstalten für einen großen Teil unseres Bolkes und namentlich auch für die Ausbildung der Aerzte, Hebammen und Pflegerinnen eine Notwendigkeit find, wird niemand bestreiten, aber sie sollten nur von denjenigen benutt werden, welche wegen Armut oder außerordentlich ungünstigen häuslichen Verhältniffen ihre Niederkunft nicht ohne Gefährsbung ihrer Gefundheit daheim erwarten können.

Geschäfts-Bericht über das Vereinsorgan "Die Schweizer Hebamme" pro 1906.

Durch Beschluß der letten General Versamm= Durch Beschlitz der letzen General Setzumm-lung in Biel wurde das Zeitungswesen auf 1. Juli 1906 der Sektion Bern übertragen; auf diesen Zeitpunkt ist auch der Druck der Zeitung von Uffoltern nach Bern verlegt wor-ben. Wir glauben kaum, daß die Zeitung durch diesen Wechsel eine Einbuße erlitten hat, weder am Inhalt des allgemeinen Teiles, noch finanziell. Aus den vielen Zuschriften ist zu ichließen, daß die Abonnentinnen unferer "Schweizer-Hebamme" mit der neuen Redaktorin bes allgemeinen Teiles zufrieden find und ihre Arbeit schäten. Auch die Zeitungstommission ist nicht untätig geblieben und hat nach Möglichkeit neue Inserenten angeworben. Das Rechnungswesen der Druckerei haben wir jeweilen nach Ablauf eines Quartals geprüft und die Rechnung ab-

Die Zeitung erschien im verflossenen Jahr immer 12 Seiten stark, statt nur 8 Seiten, wie bei der Gründung vorgesehen war, und im 2. Halbjahr in einer Austage von 1550 Exemplaren.

Diese Vergrößerung bedingt selbstverständlich auch mehr Drucktoften; dessenungeachtet weist das Zeitungsunternehmen im Rechnungsjahr einen schönen Reingewinn auf.

Namens der Zeitungskommission: Fran Bys-Ruhn, Rassiererin.

Die Rechnung über das Zeitungsunternehmen sollte laut Beschluß der letzen Generalversammlung ebenfalls in unserm Fachblatt ers scheinen. Wenn dies dis heute nicht geschehen ist, so hat das seinen Grund darin: Bon der Uebergabe der Zeitung an die Sektion Bern waren verschiedene Posten nicht verrechnet, welche noch der Zentralvorstand in Zürich verausgabt hatte. Dadurch war die Abrechnung undoll-ständig. Das Versäumte wurde dann nachgeholt und Herr Hirt, Zürich, hat uns kürzlich folgende Schlußrechnung überbracht:

Rohe Bilanz.

					9	υl	l:			
Sali	oo ab	al	ter	R	techn	un	g		Fr.	2,867.77
Einr	ıahme	211	I. €	et	neste	er	٠.		"	5,489. 20
	"	I	I.		"				"	1,209. 05
Bar	bon		rich	•	•			•	"	139. 42
	do.			•			•		"	600. —
Bor	chuß	•		•					. 11	250. —
									Fr.	10.555. —

Haben:							
Auslagen I. Semester	Fr. 2,259.90						
" II. "	,, 2,185. 80						
Bar nach Bern	,, 139. 42						
Zuweisung in den Altersfond	,,						
Fr. 2,256. 30.							
Rest-Auslagen It. Belegen und							
Abrechnung	,, 2,867.77						
Bar nach Bern	600						
Ronto-Korrent-Spesen	7 58						
Zuweisung d. Konto-Korrent=	, 1.50						
Salvo in den Altersfond.	0.400.20						
Sparheft Bern	, 2,482. 30						
	, 12. 10						
Bar in Kassa	" —. 57						
	Fr. 10,555. 44						
Reine Bifang.							
	On = 100 00						
Einnahmen I. Semester	Fr. 5,489. 20						
M-11. "	" 1,209. 05						
Vorschuß	" 250. —						
	Fr. 6,948. 25						
Auslagen I. Semester	Fr. 2,259. 90						
II.	" 2,185. 80						
,, ,,	" 2,165. 60 " 7. 58						
Ronto-Korrent-Spesen	" 12. 10						
Sparguthaben in Bern							
Zuweisung in den Altersfonds	,, 2,482. 30						
Bar in Kassa							
	Fr. 6,948. 25						
Shlukbilanz.							
	~ e eoo or						
Total der Einnahmen	Fr. 6,698. 25						
" " Ausgaben	4,453. 28						
Reinertrag	Fr. 2,244. 97						
Vorschuß Fr. 250. —							
Sparheft							
Bern Fr. 12. 10							
Bar in							
Raffa " — . 57 " 12. 67	N.						
Fr. 237. 33	237, 33						
Betrag ber als Reingewinn bem Altersfonbs							
zugewiesen ist.	Fr. 2,482. 30						
	28. Hirt.						
	2						

Bericht ber Rechnungereviforin über das Zeitungsunternehmen vom 1. Juni bis 31. Dezember 1906.

Am 12. Juni reiste ich nach Bern, um der Schweizer=Hebamme" in ihrer neuen Heimat einen Besuch abzustatten. Laut Beschluß der General-Versammlung von 1906 sollen jedes Jahr die Rechnungen und das Inseratenwesen durch einen Fachnann geprüft werden; als solcher amtete Herr Egenter, Buchdrucker in Bern. In Anwesenheit der Zeitungskommission sand die Prüfung dei Frl. Baumgartner statt. Wir sanden das Kassauch der Herren Bühler & Werder und die Inseraten-Rontrolle in bester Ordnung, es wird alles genau gebucht. nüte Ausgaben wurden keine gemacht. Messungen von Inseraten und die Ausrechnungen stimmten genau mit den gemachten Un= gaben. Die Zeitungskommission nimmt vierteljährlich die Kechnung in der Druckerei ab, und die vorhandene Barschaft wird an Frau Wyß, Kassiererin, abgegeben. Ich gewann die Ueber-zeugung, daß sich die Herren Bühler & Werder zeuging, wie fut die Verten Ander alle Wühe geben, viel Inserate zu gewinnen und die vorhandenen zu erhalten und wir sollsten sie nach Kräften unterstützen.

Das Kassauch von Frau Wyß-Kuhn wird

ebenfalls mit mufterhafter Ordnung geführt. Einnahmen u. Ausgaben sind richtig eingetragen und für lettere die Belege vorhanden. möchte Frau Wyß, sowie den andern Mitglienichte Frant Wyft, poble ben andern Kingliesbern der Zeitungskommission den wohlverdienen Dank aussprechen. Fran Notach, als Mitsglied der frühern Zeitungskommission, wird über das Geld vom ersten halben Jahr Bericht erstatten. Unsere "Schweizer-Hebannen" ist in guten Händen und wir dürsen in dieser Hinstift getrost in die Zufunst blieken.
Ich beantrage der General-Versammlung die Kenebusiaus der Verbrung unter hetter Versamstellen.

Genehmigung der Rechnung unter bester Ver-

3iirid, im Juni 1907.

Frau Dengler-Buß.

Schweizer. Hebammenverein.

Gintritte.

In den Schweizerischen Bebammenverein find neu eingetreten:

Ranton Bern: K.-Nr. 361, Frau Müller, Biel. " 362, Frau Stöckli, Nidau 363, Frau Hänni, Sonvillier. 364, Frau Hänzi, Meinisberg. 365, Frl. Marie Habegger, Bärau. Ranton Solothurn:

R.=Nr. 123, Frl. Buillemin, Klus b. Balsthal. Wir heißen alle herzlich willkommen.

Rranfenfaffe.

In die Krankenkasse ist eingetreten: R.=Nr. 218, Frau B. Hermmann Ernst, Zürich III. Seid uns herzlich willtommen! Zu fernerem Eintritt ladet ein

Die Krantenkaffenkommiffion.

Rrantenmelbungen:

Fr. Trüffel, von Ochlenberg (Öern). Fr. Boßhard-Meier, Bleienbach (Bern). Fr. Walther, Wigoltingen (Thurgan).

Die Krankenkassenkommission macht die werten Mitglieder aufmerksam, bei jeweiligen Kranken-melbungen doch ja die Scheine richtig ausfüllen zu wollen und daß wir keine annehmen können ohne die Unterschrift der betreffenden erfrankten Hebamme, sondern fie retournieren müffen.

Vereinsnachrichten.

Settion Appenzell. Unfere Saupt-Versamm= tung wird, wie gewohnt, in Herisau stattsin-ben, und zwar am 5. November, nachmittags halb 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne. Her Dr. Dieterle wird gütigst einen Vortrag halten und wir wollen seine Mühe durch zahlreiches Erscheinen ehren.

In nächfter Zit, am 5. November, It's glaub i bis ane bişli Wenter; Denn werdet io ungefähr die Cliche, Vielleicht im Nebel nach Herisan diche, It's trüeb und froftig, so gobt ne Orom, d'Andftroh abe, dort hat's e Sonn; So hönd it go wärme, von nah und sern, kaft alle im Ländli, seh het i gern!

Nach Interessantem wird auch die Fröhlich= feit nicht sehlen, und wir wünschen, daß sich auch neue Mitglieder einfinden möchten, da ja der Berein für alle wirkt.

3m Namen des Vorstandes ladet freund= lichst ein

Mariette Schieß, Aftuarin.

Seftion Baselstadt. In unserer letzen Sigung wurden noch einige Beiträge eingezogen; da noch mehrere ausstehend sind, werden die betreffenden Kolleginnen ersucht, dieselben beförserlichst an Frau Wächter, Schneibergasse 1, zu schicken, da fie das Geld an die Zentralkaffe abliefern muß.

Unsere nächste Sizung wird asso am Mittswoch, den 30. Oktober 1907, bei Herrn Dr. Half, Socinstraße 30, stattsinden, der so gut sein will, uns einen Vortrag über "Köntgenstrablen" zu halten und uns an seinen Appas raten die verschiedenen Experimente zeigen wird. Wir bitten alle Kolleginnen dringend, doch zur richtigen Zeit, ½ vor 4 Uhr, dort zu erscheisnen, damit Herr Dr. Halff nicht zu warten braucht und auch nicht gestört wird.

Der Borftand.

Settion Bern. Un der am 2. November nächsthin stattfindenden Bersammlung im Hörfaal des Frauenspitals (Schanzenstr.) wird Berr Dr. v. Werdt einen Vortrag halten über Pflege im Wochenbett. Da die Meinungen über diefes Thema in neuerer Zeit auseinander gehen, fann es uns nur baran gelegen fein, zu hören,